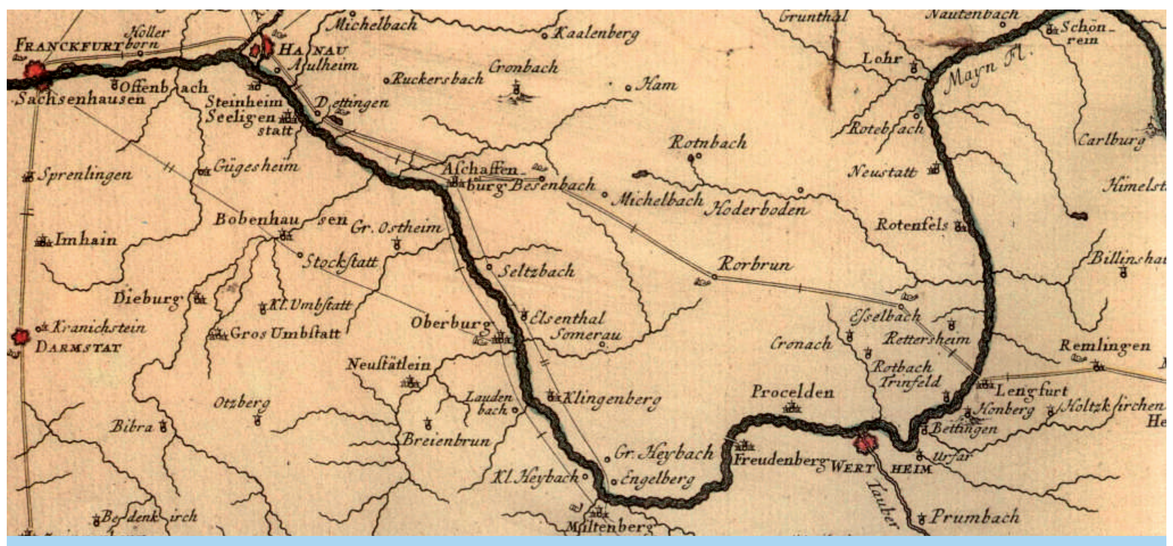
Baumgartshof

Station an einem alten Höhenweg

Der Baumgartshof gehört zu den ältesten bekannten Höfen im Südostspessart. Erste Zeugnisse besitzen wir aus dem 13. Jahrhundert. Die ersten Herren des Hofgutes, das am Stockenhainer Wald liegt, waren die Herren von Reinstein, in der Burg Homburg am Main als Vögte des Chorherrenstiftes Triefenstein residierten.

Auf der Kellerschen Forstkarte von 1769 ist die Gemarkung um den Baumgartshof (*„Bangertshoff“*) verzeichnet.

Sie beherrschten die wichtige Furt der Höhenstraße über den Main bei Lengfurt und so ist auch die Lage des Baumgartshofes an dieser Straße (spätere Poststraße, heutige Autobahn A 3) über dem Spessart kein Zufall.
Ab 1400 übernahm das Augustiner Chorherrenstift den Baumgartshof und erweiterte den Grundbesitz. Die zu starke Nutzung des Waldes sollte sich jedoch rächen. Die Qualität des Holzes sank rapide. So ist in einer Beschreibung der Waldflächen von 1420 dargelegt, dass es *„kein baäholz (Bauholz) sondern büchenes (Buchen) brennholtz und hin und wieder eine alte Eichen“* gäbe. Ein Chronist des Klosters beschrieb 1606 den Hof folgendermaßen: *„ Item hat das Closter ahn seinem Waldt, Stokkenhan genannt, (...) dürre und schier verrauthe höf.“*



Die Poststreckenkarte des 18. Jahrhunderts zeigt bei Esselbach das Haseltal mit zwei Gebäuden.

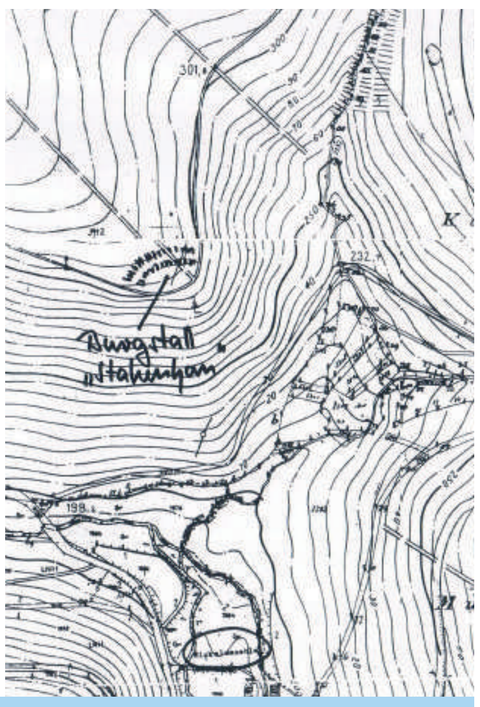
Im Bauernkrieg wurde das Hofgut vollkommen ausgeraubt und niedergebrannt. Zwar baute man es wieder auf, jedoch etwas von seinem ursprünglichen Ort entfernt - an der heutigen Stelle.
Die der Lage an der Straße brachte während Herresdurchzügen Raub und Zerstörung.
1803 fiel der Besitz in der Säkularisation an das Fürstenhaus Wertheim-Löwenstein-Freudenberg, das es in den kommenden Jahrzehnten an verschiedene Land- und Forstwirte verpachtete. Es folgten sieben verschiedene Pächter in nur 27 Jahren. Die Quellen sprechen von verschiedenen Gründen für den Pächterwechsel: ein für den Lebensunterhalt nicht ausreichender Ertrag bis zu Streitigkeiten zwischen den Frauen zweier gemeinsamer Pächterpaare.
1950 endete die Zeit, in der auf dem ehemaligen Hofgut Land- und Forstwirte lebten.

Ab dem 19. Jahrhundert wurden Straßen „rolliert“, d.h. dass Steine als Pflasterung senkrecht nebeneinander gestellt wurden. Diese Methode bringt ein stabiles, aber auch holpriges Fahrbahnfundament. Nahe dem Baumgartshof ist dies noch zu sehen.

Aus der Schollbrunner Chronik (nicht veröffentlicht) stammt dieses Foto von Rollierungsarbeiten in den 1950er Jahren.

Die Familie zu Löwenstein-Freudenberg verkaufte den Teil des Stockenhainwaldes (dazu gehört der Baumgartshof) südlich der Autobahn A 3 an einen Nachkommen des Fürstenhauses Fürstenberg. 1996 erwarb die Gemeinde Esselbach den Rest des Waldes nördlich der Autobahn.
Das Fürstenhaus Fürstenberg verkaufte wiederum den gesamten Besitz mit dem Baumgartshof an die Familie Dümig.

Der Stockenhainer Wald war in früheren Zeiten teilweise gerodet und wurde als Ackerland genutzt. Davon zeugen Lesesteinhaufen, die sich auffällig im Wald vom Boden abheben.



Das „Schlössle“ ist eine ehemalige Burg, die an der Straße über dem Spessart lag. Die Überreste im Stockenhainerwald sind bis auf einen tiefen Graben kaum mehr zu erkennen.

Der Stockenhainwald birgt jedoch noch mehr Spannendes. Südlich des heutigen Hofes gibt es eine Formation die oft als steinerne Gräber bezeichnet wird. Es handelt sich dabei aber keineswegs um Gräber sondern um Lesesteinhaufen im Bereich des ersten Hofgebäudes, welches im Bauernkrieg zerstört wurde. Am südlichen Rand des Waldes liegt die Burgruine „Schlössle“, von der kaum noch etwas zu erkennen ist. Man weiß bislang nicht, welche Familie hier gesessen haben kann. Vom Ausmaß her macht die Anlage den Eindruck einer Turmhügelburg („Motte“) des 12. oder 13. Jahrhunderts.

An einer Straße wird viel verloren - hier ein Sporn, den ein Reiter verloren hat.

The Baumgartshof is one of the oldest farmstead of the southeastern Spessart, the earliest references dating back to the 13th century. The owners at the time were the counts of Reinstein. By A.D. 1400 the Augustine canons of Triefenstein came into its possession. Both the forest and the fields were overexploited, though and the farm deteriorated. During the Peasants' War of 1525 it was burnt down. The present buildings were erected next to the original site. With the secularisation of 1803 the farmstead came into the possession of the duchy of Werheim-Löwenstein-Freudenberg and was leased to succession of tenant farmers and foresters. In 1950 most of the forest belonging to the former manor, south of autobahn A3, was sold to the heirs of another ducal family, Fürstenberg, who in turn sold it to the Dümig family.

La ferme de Baumgart fait partie des plus anciennes fermes connues dans le Sud-Est du Spessart. Elle est mentionnée pour la première fois au 13ème siècle. A ce moment-là les propriétaires de cette ferme étaient les seigneurs de Reinstein. A partir de 1400 le Chorherrenstift des Augustins de Triefenstein exploita cette ferme et l'agrandit. Suite à l'exploitation trop intensive de la forêt la ferme se dégrada jusqu'à sa destruction par un incendie pendant la guerre des Paysans en 1525. Les bâtiments furent reconstruits près de l'emplacement d'origine. En 1803 suite à la sécularisation cette ferme devint une possession de la maison princière de Wertheim-Löwenstein-Freudenberg, qui au cours des décennies suivantes, la loua à différents agriculteurs et forestiers. Le Prince de Löwenstein-Freudenberg vendit la plus grande partie de la forêt Stockenhain située au Sud de l'autoroute A 3 à un descendant de la maison princière de Fürstenberg, qui la vendit de nouveau à la famille Dümig.

© Der europäische Kulturweg »Mühlenstraße Haseltal« in Schollbrunn/Bischbrunn wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung von: Gemeinden Schollbrunn und Bischbrunn, Nickelsmühle, Schreckemühle, Zwieselmühle, Schleifmühle, Sparkasse Mainfranken, E.ON Bayern, Fa. Gebr.-Götz Würzburg, Bayerische Staatsforsten - Forstbetrieb Rothenbuch, Volksbank Main-Tauber, Raiffeisenbank Marktheidenfeld, Brauerei Distelhäuser, FMA Marktheidenfeld, Fa. Westarp, Metzgerei Fertig. Mit Unterstützung des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

BAYERISCHE STAATSFORSTEN
Nachhaltig Wirtschaften.

SPESSART MAINLAND

Bezirk Unterfranken
Der Bezirk berät • hilft • fördert

Archäologisches Spessart-Projekt